

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018
 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hegegemeinschaft
Obertraubling

Nummer

3	7	4
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	8	3	2	1
--	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar

	1	7	4	7
--	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent

	2	1
--	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung
- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
 - überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung
- | | | | |
|---|----------|--|----------|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td align="center">X</td></tr></table> | X | Eichenmischwälder <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td align="center">X</td></tr></table> | X |
| X | | | |
| X | | | |
| Bergmischwälder <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td></td></tr></table> | | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td></td></tr></table> | |
| | | | |
| | | | |
| Hochgebirgswälder <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td></td></tr></table> | | <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td></td></tr></table> | |
| | | | |
| | | | |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung
- | | Fi | Ta | Kie | SNdh | Bu | Ei | Elbh | SLbh |
|----------------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Bestandsbildende Baumarten | X | | X | | X | X | | |
| Weitere Mischbaumarten | | X | | X | | | X | X |

8. Bemerkungen/Besonderheiten:
- In der HG Obertraubling liegt das Bewaldungsprozent mit ca. 21 % deutlich unter dem Landkreisdurchschnitt von 34 %.
 Der Schwerpunkt des Waldanteils liegt im Westen des Gebietes – insofern zerfällt die HG in einen waldarmen (betrifft etwa zwei Drittel der Reviere) und einen waldreichen Teil (etwa ein Drittel der Reviere).

9. Vorkommende Schalenwildarten
- | | | | | | |
|----------------|--|----------|-------------------|--|----------|
| Rehwild..... | <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td align="center">X</td></tr></table> | X | Rotwild | <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td></td></tr></table> | |
| X | | | | | |
| | | | | | |
| Gamswild..... | <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td></td></tr></table> | | Schwarzwild | <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td align="center">X</td></tr></table> | X |
| | | | | | |
| X | | | | | |
| Sonstige | <table border="1" style="display: inline-table;"><tr><td></td></tr></table> | | | | |
| | | | | | |

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Entwicklung der Baumartenanteile:

Diese Schicht ist hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung vom Wild in der Regel noch wenig beeinflusst. Hier zeigt sich das tatsächliche Verjüngungspotential des Waldes: Viele Baumarten, die für den „klimatoleranten Mischwald von morgen“ wichtig sind, finden sich hier in nennenswerten Anteilen wieder.

In dieser Schicht hat die Dominanz des Edellaubholzes (= vor allem Ahorn, Esche) mit 60,4% weiter deutlich zugelegt (2015: 48,1%). Die Fichte als weiterhin zweithäufigste Baumart verliert dagegen etwas an Gewicht und kommt noch auf 24,0 % (2015: 28,4%).

Neben diesen beiden dominierenden Baumarten verlieren beinahe alle weiteren Baumarten auf vergleichsweise niedrigem / sehr niedrigen Niveau: Die Buche vermeldet 5,8% in dieser Schicht (marginale Abnahme), die Eiche nur noch 6,4% (2015: noch 12,1%) und „sonstiges Laubholz“ liegt bei 3,2% (2015: 2,6%).

Die waldbaulich so wünschenswerte Tanne ist nur noch mit 0,2 % vertreten (2015: 2,4 %).

Als Folge dieser o.g. Entwicklung hat sich in dieser Schicht der Laubbaum- zu Nadelbaum-Anteil von 69,0% zu 31,0% (in 2015) auf aktuell 75,8% zu 24,2% verschoben.

Es herrschen insgesamt somit weiterhin günstige Voraussetzungen für die natürliche Verjüngung klimatoleranter Wälder in der HG vor.

Anm.: Beim Edellaubholz ist allerdings die so wichtige Baumart Esche weiterhin in katastrophalem Ausmaß vom Eschentriebsterben befallen, so dass nach heutigem Stand ein Beinahe-Komplett-Ausfall dieser Baumart in den Verjüngungen gegeben ist!

Entwicklung beim Verbiss: Hinsichtlich des Verbisses gibt es bei den relevanten Baumarten Edellaubholz und Eiche Verbesserungen zu vermelden: Edellaubholz: Rückgang von 24,8% auf aktuell 14,6% sowie Eiche: Rückgang von 51,5 % auf aktuell 40,6 %. Gegen den Trend verschlechtert sich die Buche von 23,5 % auf aktuell 37,9% (bei geringer Stammzahl in der Erhebung!). In Summe bleibt eine spürbare Verbesserung des Verbisses im oberen Drittel im Bereich „Laubholz gesamt“ (Verbesserung von 29,5% auf aktuell 17,9%).

Da in diesem Jahr kein einziges Nadelbäumchen in dieser Schicht aufgenommen wurde, fehlen hier Vergleichswerte beim Verbiss.

Fazit: Vor allem hinsichtlich der verbiss-gefährdeten und waldbaulich so wünschenswerten Baumarten Eiche und Buche ist das gegebene Verbiss-Prozent weiterhin zu hoch, so dass der Trend zur Entmischung bereits früh eingeleitet wird! Der Verbesserungstrend ist erfreulich.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Entwicklung der Baumartenanteile:

Die gleiche Entwicklung wie in der Schicht < 20 cm – nämlich deutlicher Anstieg des Edellaubholzanteils bei deutlichem Rückgang des Fichten-Anteils – findet sich auch in der sogen. „Haupt-Verbisszone“ wieder. Damit sind die gegensätzlichen Entwicklungen aus 2015 wieder „gedreht“ worden. Bedingt durch diese „Verschiebung“ dominiert nunmehr wieder das Edellaubholz in dieser Schicht mit aktuell 45,6% (2015: noch 35,3%), gefolgt von der Fichte mit 31,1 % (2015: 40,8%) und der Buche mit aktuell 12,4% (2015 noch 13,4%).

Die waldbaulich so wichtigen Baumarten Tanne (gleichbleibend 2,3%), und Eiche (Anstieg von 3,7 % auf aktuell 4,1 %) können sich in etwa behaupten und sind nach wie vor wichtige Mischungselemente eines zukünftigen klimatoleranten Mischwaldes.

Die Tanne kommt allerdings im Wesentlichen nur im Bereich des Staatswald-Distrikts „Argle“ vor, während die Eiche auf ganzer Fläche als Mischbaumart zu finden ist. Vergleicht man den Anteil der Eiche > 20 cm mit dem Anteil < 20 cm wird bereits eine deutliche Abnahme erkennbar.

Es herrschen insgesamt auch in dieser „Zone“ weiterhin günstige Voraussetzungen für die natürliche Verjüngung klimatoleranter Wälder in der HG vor.

Entwicklung beim Verbiss:

Die Leittriebverbiss (LTV) -Prozente der Baumarten weisen gegenüber 2015 beinahe einheitlich Verbesserungstendenzen auf.

Besonders deutlich wird dies beim hauptsächlich vorkommenden Edellaubholz mit einer deutlichen Verbesserung des LTV von 34,4% auf nur noch 16,5%!

Auch die Eiche mit aktuell noch 19,8% (2015 noch 47,0%) sowie das „Sonstige Laubholz“ (= Birke, Eberesche, Aspe...) mit 23,6% (2015: 32,5%) verbessern sich. Während die ohnehin verbiss-unattraktive Fichte zu 2,3% LTV erleidet (geringe Verschlechterung), verbessert sich auch die Tanne auf einen vergleichsweise guten Wert von 6,2% (2015: 13,5%; allerdings mehr oder minder nur im „Argle“ vorkommend!).

Die Buche bestätigt mit aktuell 18,8 % den 2015er Wert.

Abseits dieser sehr erfreulichen Entwicklung gilt es nachrichtlich allerdings festzuhalten, dass bei allen Laubbaumarten – trotz gegebener Verbesserungen - auch hier die Werte in der Rubrik „Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel“ nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau jeweils über der 50%-Marke liegen! Dies ist vor allem bei der waldbaulich so wichtigen aber eher konkurrenzschwachen Eiche von Bedeutung!

Die Edellaubholz-Verjüngungen sind in vielen Fällen so stammzahlreich, dass unter geeigneten Belichtungsverhältnissen das Durchwachsen der Edellaubhölzer - auch in entsprechender Qualität – möglich ist.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Verfahrensbedingt werden in dieser Schicht nur relativ wenige Pflanzen erfasst.

Insgesamt wurden heuer mit 267 Pflanzen aber wieder deutlich mehr aufgenommen als noch 2015 (nur 125 Individuen), so dass diesen Zahlen wohl in ihrer Aussagekraft eine etwas höhere Aussagekraft zukommt (als 2015).

Bei der gesicherten Verjüngung über Verbisshöhe haben sich heuer die Anteile der Baumarten doch etwas verändert: Die Laubbaumarten sind mit insgesamt 74,2% doch etwas weniger in dieser Schicht aufgefunden worden als 2015 (83,2%); dieser Rückgang ist v.a. der Buche geschuldet, die nur noch 7,1% der Bäume ausmacht (statt 2015 noch 20,8%). Dafür konnten die Zahlen der Edellaubbäume weiter zulegen – sie erreichen mit jetzt 63,3% einen sehr hohen Wert (2015: 53,6%) und zementieren die führende Position des Edellaubholzes in dieser Schicht.

Der Fichten-Anteil steigt in der diesjährigen Aufnahme von 15,2% auf aktuell 25,8%, Tannen über Äserhöhe waren dagegen heuer keine in den aufgenommenen Verjüngungsflächen zu finden.

Betrachtet man sich den Anteil der Eiche in den einzelnen Schichten (< 20 cm: 6,4% Anteil / > 20 cm: 4,1% / über Äserhöhe: 0,4%) wird das Maß an Entmischung hinsichtlich dieser waldbaulich so wichtigen Baumart deutlich (wenn dies wohl auch nicht ausschließlich verbissbedingt ist).

Beim Edellaubholz ist die Baumart Esche weiterhin massiv vom Eschentriebsterben befallen - dies betrifft auch Bäumchen über Äserhöhe!

Die Fegeschäden bei den erfassten Bäumchen über Äserhöhe (alle Baumarten) steigen von 1,6% auf 3,7% (ausschließlich beim Edellaubholz).

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

3 3

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

0

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

5

Der Wert ist binnen drei Jahren merklich angestiegen (2015: nur 1 Verjüngungsfläche vollständig geschützt bei ebenfalls 0 teilweise geschützten Flächen) Dies zeugt von erhöhtem waldbaulichen Tun und davon, dass Waldbesitzer häufig zweifeln, dass Ihre Kulturen / Naturverjüngungen ohne Zäune eine gute Entwicklung nehmen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Entwicklung der Baumartenanteile: Viele Baumarten, die für den „klimatoleranten Mischwald von morgen“ wichtig sind, finden sich in den untersuchten Verjüngungen im Gebiet der HG Obertraubling in nennenswerten Anteilen wieder. Die Nadelholzanteile in den aufgenommenen Verjüngungen in der Schicht > und < 20 cm sind jeweils zurückgegangen, im Gegenzug haben die Anteile „Laubbäume gesamt“ in beiden Schichten zugelegt (v.a. durch das Zulegen des Edellaubholzes bedingt). Wichtige Mischbaumarten zu Edellaubholz und Fichte sind nennenswert vorhanden: Buche, Tanne (nur im Bereich „Argle“), Eiche und auch „sonstiges Laubholz“.

Es herrschen somit nach wie vor aus waldbaulicher Sicht in dieser sehr waldarmen und Nadelholz-lastigen Gegend günstige Voraussetzungen vor!

Die vorgefundenen Edellaubbaum-Verjüngungen sind in beinahe allen Fällen äußerst stammzahlreich und bestehen bislang sehr häufig aus gleich hohen Anteilen von Bergahorn und Esche. Weiterhin gilt aber: Die Verjüngung der Esche ist durch das Eschentriebsterben weiterhin in katastrophalem Umfang „getroffen“ und wird möglicherweise künftig komplett ausfallen. Bereits heute gibt es oft nur noch gesunde Exemplare im Bereich < 25-30 cm! Insofern täuscht die scheinbar so komfortable (da stammzahlreiche) Ausgangsposition der Edellaubholz-Verjüngungen doch erheblich.

Künftig muss es der Bergahornanteil in diesen jetzt noch gemischten Verjüngungen mehr oder minder alleine schaffen....!

Der hohe Anteil der Buche, die vor allem im Westen der HG sowie im Bereich des ehemaligen Übungsplatzes Oberhinkofen ihren Schwerpunkt hat, ist aus waldbaulicher Sicht ebenfalls zu begrüßen.

Anlass zur Sorge gibt die Eiche, die in den derzeit noch sehr nadelholz-lastigen Wäldern im HG-Gebiet eine wichtige Funktion als Mischbaumart zu erfüllen hat. Ihr Anteil sinkt in den verschiedenen untersuchten „Schichten“ mit steigender Pflanzenhöhe nach wie vor deutlich ab:

Von einem hohen Wert von 6,4% (< 20 cm) kommend, über 4,1% (Schicht von > 20 cm bis 120 cm) auf 0,4% (über Äserhöhe)!

Der Anteil der Tanne ist im Bereich der HG Obertraubling nur sehr eingeschränkt zu „werten“, da sie überwiegend auf den Staatswald-Distrikt „Argle“ beschränkt ist.

Entwicklung beim Verbiss:

Die Verbiss-Entwicklung in der HG Obertraubling orientiert sich nach den Verschlechterungen in 2015 von den reinen Zahlenwerten wieder in die „richtige Richtung“! Auf der „Positiv-Seite“ verbessern sich die LTV-Werte in der Schicht > 20 cm bei allen Laubbaumarten (zum Teil deutlich). Ebenso sinken die Werte „Verbiss im oberen Drittel“ (außer bei der Buche).

Auf der „Negativ-Seite verbleibt festzuhalten, dass in der Schicht > 20 cm bei allen Laubbaumarten – trotz einiger Verbesserungen – der Wert „Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel“ weiterhin immer noch durchgängig über der 50% liegt! Auch in der Schicht < 20 cm sind – trotz der o.g. Verbesserungen – vor allem bei Eiche und Buche nach wie vor relativ hohe Werte zu verzeichnen, die bereits in einem frühen Stadium der Bestandsentwicklung zu Entmischungstendenzen führen.

In der Gesamtschau werden die o.g. Verbesserungen gewürdigt: Die Verbiss-Belastung wird im Bereich der HG als „tragbar“ eingewertet.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Im Bereich der HG Obertraubling sind seit Jahren hohe Borkenkäferanfänge gegeben, die am Boden erhöhte waldbauliche Aktivitäten nach sich ziehen (über Pflanzung / Naturverjüngung).

Der klare Anstieg an gezäunten Kulturen in der diesjährigen Aufnahme unterstreicht diese Aussage.

Um den allerorts anstehenden Waldumbau zu unterstützen und die erreichten Verbesserungen beim Verbiss „abzusichern“, muss der Abschuss auf HG-Ebene unbedingt **beibehalten** werden!

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input checked="" type="checkbox"/>
zu hoch	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input checked="" type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Pielenhofen, im August 2018	Unterschrift
---	--------------

FD Cornelius Bugl
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“